

Geschäfte den andern nach New York führen, und in einer weiteren halben Stunde ist ihm bekannt, wieviel Geld zu ergaunern ist. Stellt sich heraus, dass der Zugereiste zuwenig Geld hat, so wird er einfach mit der Zeche sitzengelassen und kann überdies seiner Reisetasche eine Träne nachweinen. Ist Geld vorhanden, so wird nach einigen Drinks der geschäftliche oder private Weg, den der Provinzler vorhat, gemeinsam angetreten. Unterwegs stimmt ihn der Bauernfänger um und schleppt ihn nach einem Billardraum. Dort wird Pool gespielt. Mit fünfzehn Bällen.

Der Freund beginnt zu spielen und flüstert dem Landsmann zu, er solle auf ihn, der ein Experte sei, wetten.

Jetzt beginnt der alte Trick. Im Anfang lässt man den Dummen gewinnen und säckelt ihn bis zum Schluss bis auf den letzten Penny aus. Im Eifer, Verlorenes zurückzugewinnen, verspielt der arme Provinzler alles. —

Es existiert keine Gaunerspezialität, die nicht in Elmira gelehrt wurde. Es gab regelrechte Kurse in allen Fächern, und der Andrang der Wissbegierigen war enorm.

Tim verliess eines Tages Elmira, ohne von dem Direktor oder den Aufsehern Abschied zu nehmen. Er war im Garten mit noch zehn Zöglingen unter Aufsicht des alten Wärters Jack Leach mit dem Setzen von Salatpflanzen beschäftigt. Jack Leach hatte Durst. Es war im wunderschönen Monat Mai und noch in der guten nassen Zeit. Das Wort „Prohibition“ war nur den ganz Gebildeten — und davon gab es nicht viele — bekannt. Jack genehmigte ein Fläschchen Gin. Guten, unverfälschten Gin.

Es war erdrückend warm, und Tim Shea sprach, während er mit seinen Komplizen in dem Motorboot der Anstalt den Hudson stromaufwärts fuhr, die Befürchtung aus, dass Jack Leach vielleicht unter den über seinen Kopf gebundenen Säcken ersticken könnte, bevor man ihn fände.

In Waterbury, Connecticut, nahm Tim in den Ingersoll Clock Works Arbeit. Nur auf zwei Wochen. Die Weckeruhren interessierten ihn nicht, er wollte nur verborgen bleiben. In der dritten Woche schickte man ihn und noch zwei Leute als Begleitmannschaft und Schutz mit dem Kassenboten nach New Hartford. Lohnfelder wurden transportiert. Jeder der vier Mann erhielt einen scharfgeladenen Revolver. Im Torweg der Hartford Fabrik zog Tim plötzlich zwei Revolver — den zweiten hatte er dem Kassenboten entwendet — und schrie: „Hands up!“

Ganz nach der in Elmira erlernten Manier. Er nahm den zwei andern Schutzbegleitern die Waffe und dem Boten das Geld ab und sperrte die drei in die Portierloge. Sechstausend und einige hundert Dollar betrug die Beute.

Tim fuhr frech nach Yonkers, im Norden von New York. Er trug noch immer Provinzkleidung. In Yonkers kaufte er sich eine Handtasche und liess sich den Namen Fred Allen, Greenbush N. Y. darauf malen. So ausgerüstet trat er aus dem New Yorker Zentralbahnhof in die Zweiundvierzigste Strasse und überquerte den Park, der zur Sechsten Avenue führt. Plötzlich fühlte er einen Schlag auf seiner Schulter. Er erschrak heftig. Hatte man ihn?! Da schrie ihm eine Stimme ins Ohr: „Well, well! Fredy, alter Junge! Was hat dich dazu getrieben, Greenbush zu verlassen?“

Tim wusste Bescheid. Er sah den andern dumm an. Der lachte laut, zeigte ein Teddy-Roosevelt-Gebiss und wurde noch intimer. Er fasste Tim unter, zog ihn weiter und rief: „Kennst du mich denn nicht mehr, Fred Allen? Ich bin doch Al Fields, der mit dir in Greenbush zur Schule gegangen ist. Was macht die Lehrerin, dieses alte Federvieh? Haut sie die Jungens noch immer?“

Tim liess sich in den Poolroom schleppen. Er wettete auf seinen Schulkollegen Al Fields aus Greenbush, hörte aber in dem Augenblick auf, als